

Protokoll zur Preisgerichtssitzung

am 28. und 29. Juni 2004

Internationaler, einstufiger, anonymer, architektonischer, freiraumplanerischer
und künstlerischer Realisierungswettbewerb

„Neugestaltung des Spielbudenplatzes“

in Hamburg

ausgelobt durch die

Freie und Hansestadt Hamburg

vertreten durch die

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Montag, 28.06.2004

Das Preisgericht tritt am 28.06.2004 um 8.00 Uhr in den Räumlichkeiten des ehemaligen Karstadtgebäudes, Große Bergstraße 172, 22767 Hamburg / Altona zusammen.

Herr Prof. Jörn Walter begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin und stellt die besondere Bedeutung des Wettbewerbes für die Freie und Hansestadt Hamburg sowie für den Stadtteil St. Pauli dar. Er dankt den Anwesenden für Ihr Engagement.

Herr Drost begrüßt die anwesenden Preisrichterinnen und Preisrichter sowie die Sachverständigen und stellt ihre Anwesenheit namentlich fest.

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Prof. Bogomir Ecker	Künstler, Braunschweig
Erick van Egeraat	Architekt, Rotterdam
Prof. Johann Eisele	Architekt, Darmstadt
Wolfgang Frese	Architekt, London
Peter Gero	Baudezernent, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Kamel Louafi	Landschaftsarchitekt, Berlin
Mirjana Markovic	Architektin, Hamburg
Prof. Armin Sandig	Präsident der Freien Akademie der Künste, Hamburg
Prof. Dr. Uwe M. Schneede	Leiter der Hamburger Kunsthalle, Hamburg
Andreas Slominski	Künstler, Hamburg
Benedetta Tagliabue	Landschaftsarchitektin, Barcelona
Prof. Jörn Walter	Oberbaudirektor, Hamburg

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Bodo Hafke	Leiter der Stadtplanungsabteilung, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Günter Greis	Landschaftsarchitekt, Hamburg
Prof. Hans Kock	Freie Akademie der Künste, Hamburg
Dr. Christoph Heinrich	Hamburger Kunsthalle, Hamburg
Prof. Raimund Kummer	Künstler, Berlin
Linda Strümgmann	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Stadtentwicklung, Hamburg
Armand Grüntuch	Architekt, Berlin
Mahmood Sairally	Architekt, Hamburg

entschuldigt fehlt:

Prof. William Alsop	Architekt, London
---------------------	-------------------

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Heinrich Bethge	Amtsleiter der Kulturbehörde, Hamburg
Karl-Heinz Böttrich-Scholz	Vertreter der IG St. Pauli
Dr. Heinrich Doppler	Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg
Andy Grote	Vorsitzender SPD- Bezirksfraktion Hamburg- Mitte
Claudius Lieven	GAL Bürgerschaftsfraktion
Ralf Lindenau	St. Pauli Bürgerverein
Dr. Wilfried Maier	Vorsitzender Kulturausschuss
Markus Schreiber	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Bezirksamtsleiter
Jürgen Schütze	Anlieger
Henning Tants	CDU- Bürgerschaftsfraktion
Reinhard Wolf	Bereichsleiter Infrastruktur der Handelskammer, Hamburg

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Ingolf Goritz	GAL-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
Jörg Hamann	CDU-Bürgerschaftsfraktion
Grete Kleist	SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
Hartmut Roderfeld	St. Pauli Bürgerverein
Dr. Roland Salchow	Staatsrat der Kulturbehörde, Hamburg
Lars Schütze	Anlieger

entschuldigt fehlen:

Dr. Michael Freytag	Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg
---------------------	--

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz	Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg
--------------------------------------	--

Sachverständige

Jürgen Beckmann	Finanzbehörde Liegenschaftsverwaltung
Heike Hohmann	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bauordnung und Hochbau
Holger Djürken- Karnatz	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Landesplanung
Susanna Kurth	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bauordnung und Hochbau
Dorina Littkowski	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Landesplanung
Karsten Lübker	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Verkehr und Straßenwesen
Martin Minkenberg	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Garten- und Tiefbauabteilung
Michael Stiefler	Bezirksamt Hamburg- Mitte, Stadtplanungsabteilung
Reinhild Wenzel	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Landesplanung
Munise Demirel	Behörde für Kultur, Referat Bildende Kunst
Michael Wernecke	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bauordnung und Hochbau
Prof. Nicola Torke	Mitglied der Kunstkommission

entschuldigt fehlen:

Marie Louise Tolle	Kulturbehörde
Markus Weiler	Bezirksamt Hamburg- Mitte, Garten- und Tiefbauabteilung

Wettbewerbsmanagement

Uwe Drost
Martina Nitzl
Johann Kunn
Wiebke Meyenburg
Maike Müller
Alexa Saure
Torben Sell
Anniki Stuhr
Takane Stück

Herr Drost bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Johann Eisele einstimmig zum Vorsitzenden und Frau Mirjana Markovic zur stellvertretenden Vorsitzenden des Preisgerichts - jeweils bei eigener Enthaltung - gewählt.

Die Protokollführung übernehmen Frau Anniki Stuhr und Frau Maike Müller.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der GRW.

Das Preisgericht beginnt seine Beratung mit der Besprechung des Bewertungsverfahrens.

Der Vorsitzende unterbreitet dem Gremium folgenden Vorschlag zum weiteren Ablauf der Preisgerichtssitzung, um jeder der eingereichten Arbeiten gleichermaßen gerecht werden zu können und dabei den Grundsätzen der GRW zu entsprechen.

1. Anhand einzelner Beispiele wird dem Preisgericht im Vorfeld dieser ersten Begutachtung eine im Rahmen der Vorprüfung durchgeführte Kategorisierung der Beiträge zur systematischen Darstellung der unterschiedlichen Entwurfsansätze der eingereichten Arbeiten erläutert.
2. Statt eines gemeinsamen Informationsrundganges werden alle Arbeiten in Kleingruppen, bestehend aus mindestens einem/einer Fachpreisrichter/in und einem/einer Sachpreisrichter/in, betrachtet. Wettbewerbsbeiträge, die im Rahmen des ersten Wertungsdurchganges nicht ausgeschieden werden sollen, werden von jeder Preisrichterin und jedem Preisrichter notiert.
3. Nach dem Informationsrundgang der Preisrichterinnen und Preisrichter erfolgt die erste Wertungsrunde mittels einer Beamer-Präsentation, in der sämtliche Arbeiten aufgezeigt werden. Auf Nachfrage werden die Entwürfe nacheinander vorgestellt. Jeder Beitrag, der mindestens eine Stimme aus der Jury erhält, verbleibt im Verfahren.

Die Jurymitglieder geben ihr Einverständnis zur dargestellten Vorgehensweise.

Zur Einführung in die Aufgabenstellung erläutert Prof. Jörn Walter als Vertretung der Ausloberin noch einmal kurz die Aufgabenstellung des Wettbewerbs und stellt die Anforderungen an die Neugestaltung des Platzes dar. Dabei führt er aus, dass der Spielbudenplatz, wie andere Räume in St. Pauli auch, historisch aus den funktionalen Bedürfnissen der ansässigen Reeper entstanden ist und nicht als formaler Platz angelegt wurde. Mit den Jahrhunderten hat sich die Bedeutung des Platzes stark gewandelt. Heute stellt sich die Frage nach einer adäquaten gestalterischen Lösung, um den Platz einerseits prägnant erscheinen zu lassen und andererseits für ein breites Spektrum von Funktionen nutzbar zu machen. Die Platzgestaltung sollte sowohl den lokalen Bedürfnissen an einen Stadteilplatz gerecht werden als auch weiterhin Großveranstaltungen von überregionaler Bedeutung ermöglichen.

ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien sowie einen vergleichbaren Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit wird auf einer DIN A4 Seite ein Lageplan, eine kurze Beschreibung des Entwurfs und die stichwortartigen Vorprüfungsergebnisse dargestellt. Die Vorprüfung erfolgte anhand der Kriterien, die sich aus der Auslobung ergeben.

FORMALE VORPRÜFUNG

Von 585 abgeforderten Wettbewerbsunterlagen sind insgesamt 330 Beiträge eingereicht worden. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten mit willkürlich gewählten Tarnzahlen von 1001 bis 1330 überklebt.

Die formale Prüfung ergab, dass 2 Arbeiten doppelt abgegeben wurden (die Arbeit 1263 entspricht der Arbeit 1067; die Arbeit 1322 entspricht der Arbeit 1264).

Bei 2 Arbeiten (1329 und 1330) werden die geforderten Wettbewerbsleistungen nicht erbracht.

Von den übrigen 326 Arbeiten sind

- 323 Arbeiten fristgerecht abgegeben worden.
- Die Arbeiten 1232 und 1251 sind am 11. 05. 2004 und die Arbeit 1326 ist am 21.05. 2004 verspätet per Post eingegangen.

In Bezug auf die erbrachte Wettbewerbsleistung kann Folgendes festgestellt werden:

- Bei diversen Beiträgen ist das Modell beschädigt beim wettbewerbsbetreuenden Büro D&K Architekten eingegangen. Diese Schäden konnten zum großen Teil behoben werden. Das Modell der Arbeit 1037 war nur bedingt reparabel, die Grundaussage des Beitrages ist dennoch erkenntlich.
- Zu den Arbeiten 1179, 1217, 1225, 1276 und 1297 wurde kein Modell abgegeben.
- Bei den Arbeiten 1217, 1225 und 1297 fehlen außerdem einzelne Pläne, Ansichten oder Schnitte.

Das Preisgericht beschließt, die verspätet eingegangenen Arbeiten im Verfahren zu belassen; gegebenenfalls ist ein entsprechender Nachweis der fristgerechten Abgabe von Seiten der Teilnehmer zu erbringen.

Weiterhin beschließt das Preisgericht, die Arbeiten, die nicht dem geforderten Leistungsbild entsprechen, vorerst im Verfahren zu belassen und im Einzelfall über die Aussagekraft des Wettbewerbsbeitrages zu entscheiden, da die Beurteilungsfähigkeit nicht in Unkenntnis der Arbeiten entschieden werden kann.

Im Anschluss an die Erläuterungen der Vorprüfung zu den unterschiedlichen Entwurfsansätzen der eingereichten Arbeiten beginnt um 9.50 Uhr der **Informationsrundgang** in Kleingruppen, in dem die Arbeiten von den Preisrichterinnen und Preisrichtern bezüglich ihrer funktionalen, architektonischen, freiraumplanerischen und künstlerischen Grundzüge begutachtet werden.

Mittagspause 12.30 bis 13.00 Uhr.

Um 13.00 Uhr tritt die Jury zusammen und der **erste Wertungsdurchgang** beginnt.

Dabei werden die folgenden Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

1001	1065	1102	1156	1205	1254	1297
1003	1067	1105	1159	1207	1256	1299
1007	1068	1110	1162	1211	1258	1300
1021	1069	1111	1163	1214	1259	1301
1027	1073	1112	1164	1216	1260	1302
1028	1074	1113	1166	1218	1261	1304
1029	1077	1117	1168	1219	1264	1307
1030	1078	1118	1171	1220	1267	1309
1031	1079	1120	1173	1222	1270	1310
1032	1080	1121	1175	1223	1271	1311
1037	1081	1124	1178	1226	1275	1313
1038	1086	1125	1179	1227	1276	1317
1041	1087	1127	1181	1228	1278	1320
1045	1088	1128	1183	1231	1282	1321
1046	1089	1131	1185	1234	1285	1325
1047	1091	1133	1186	1236	1286	1327
1048	1092	1136	1189	1238	1288	1329
1055	1093	1138	1193	1240	1289	1330
1058	1095	1139	1197	1241	1290	
1059	1097	1146	1198	1243	1291	
1060	1099	1148	1200	1246	1292	
1063	1100	1153	1202	1249	1293	
1064	1101	1155	1204	1252	1295	

Nach dem ersten Rundgang werden nochmals die in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien und die Bedeutung der Aufgabe für die Entwicklung des Wettbewerbsareals diskutiert. Dabei werden von der Jury insbesondere die multifunktionale Nutzbarkeit des Platzes und der besondere Stellenwert des Platzes in der Stadt und im Stadtteil herausgestellt. Durch den internationalen Bekanntheitsgrad St. Paulis und der Reeperbahn besteht die Chance, den Spielbudenplatz zur internationalen Visitenkarte Hamburgs werden zu lassen.

Neugestaltung des Spielbudenplatzes

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 28. und 29. Juni 2004

Im **zweiten Wertungsdurchgang** werden ab 15:15 Uhr alle Arbeiten betrachtet und zur Abstimmung aufgerufen, die im ersten Wertungsdurchgang lediglich eine oder zwei Befürwörungen für den Verbleib im Verfahren erhalten haben.

Dabei scheiden die folgenden Arbeiten aus.

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1006	23	0
1008	23	0
1009	23	0
1010	23	0
1012	22	1
1013	22	1
1015	23	0
1016	23	0
1017	22	1
1018	22	1
1019	22	1
1020	23	0
1024	22	1
1025	22	1
1026	22	1
1033	22	1
1034	22	1
1036	23	0
1040	22	1
1042	23	0
1043	22	1
1044	23	0
1049	22	1
1051	23	0
1052	21	2
1053	23	0
1054	22	1
1057	22	1
1061	23	0
1066	23	0
1070	23	0
1071	22	1
1075	23	0
1076	21	2
1082	21	2
1083	23	0
1084	22	1
1085	21	2
1090	22	1
1094	23	0
1103	22	1
1106	23	0
1107	20	3
1108	22	1
1109	22	1

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1152	22	1
1157	23	0
1158	22	1
1160	22	1
1167	22	1
1172	23	0
1174	21	2
1176	23	0
1180	21	2
1182	21	2
1184	23	0
1188	23	0
1190	22	1
1191	23	0
1192	22	1
1194	22	1
1195	23	0
1199	22	1
1201	23	0
1203	22	1
1206	23	0
1208	23	0
1209	22	1
1210	22	1
1213	23	0
1215	23	0
1217	22	1
1225	23	0
1232	22	1
1237	22	1
1239	22	1
1242	21	2
1245	19	4
1247	22	1
1248	21	2
1251	23	0
1257	23	0
1262	23	0
1266	23	0
1273	22	1
1274	23	0
1277	21	2
1280	22	1
1281	22	1
1283	23	0

Neugestaltung des Spielbudenplatzes

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 28. und 29. Juni 2004

1114	23	0
1115	23	0
1119	21	2
1122	23	0
1129	22	1
1130	22	1
1132	22	1
1134	22	1
1135	22	1
1137	22	1
1140	22	1
1141	22	1
1143	23	0
1144	21	2
1145	23	0
1150	21	2
1151	21	2

1284	23	0
1287	23	0
1294	23	0
1296	23	0
1298	23	0
1303	23	0
1305	23	0
1308	23	0
1312	23	0
1314	23	0
1316	22	1
1318	23	0
1319	23	0
1323	22	1
1324	22	1
1328	23	0

Im **dritten Rundgang** werden alle verbliebenen Arbeiten vor den Plänen und Modellen strenger untersucht, indem die Arbeiten bezüglich ihrer funktionalen, architektonischen, freiraumplanerischen und künstlerischen Grundzüge begutachtet werden. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen zum Ausschluss der folgenden Arbeiten:

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1002	18	5
1004	19	4
1005	20	3
1011	23	0
1022	22	1
1023	16	7
1035	23	0
1039	21	2
1050	23	0
1056	18	5
1062	21	1
1072	21	2
1096	19	4
1098	22	1
1104	19	4
1126	23	0
1147	18	5
1149	18	5
1154	23	0
1161	21	2
1169	23	0
1170	23	0
1187	21	2
1196	19	4

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1212	22	1
1221	23	0
1224	21	3
1229	21	2
1230	19	4
1233	23	0
1235	23	0
1244	23	0
1250	16	7
1253	23	0
1255	17	6
1265	23	0
1268	23	0
1269	23	0
1272	23	0
1279	20	3
1306	16	7
1315	21	2
1326	17	5

Damit befinden sich um 20.45 Uhr sechs Arbeiten im Verfahren.

1014	1116	1123	1142	1165	1177
------	------	------	------	------	------

Nach einer kurzen Pause findet sich das Preisgericht um 21.15 Uhr wieder zusammen. In der Diskussion wird deutlich, dass die in den bisherigen Wertungsrundgängen angelegten Kriterien den Qualitäten der Arbeiten nicht umfassend gerecht wurden. Dies insbesondere vor der Erkenntnis, dass die architektonischen, freiraumplanerischen und künstlerischen Anforderungen nicht gleichwertig beurteilt werden können, da als Forderung der Teilnahmeberechtigung in der Auslobung nur 2 der 3 Fachdisziplinen pro Team zwingend gefordert waren. Mängel in einem einzelnen Fachbereich mussten folglich zugestanden werden, wenn in den beiden anderen Fachdisziplinen hohe Qualitäten erkennbar waren.

Das Preisgericht beschließt den dritten Rundgang an diesem Tage nicht zu beenden und den weiteren Abend und den folgenden morgen bis zum Beginn der nächsten Sitzung individuell zur Prüfung der ausgeschiedenen Arbeiten auf Qualitäten, die eine Rückholung rechtfertigen, zu nutzen.

Die gemeinsame Sitzung endet um 22.00 Uhr.

Dienstag 29.06.2004

Der zweite Tag beginnt um 8.00 Uhr mit einem individuellen Rundgang der Preisrichterinnen und Preisrichter um Arbeiten zum Rückholen zu benennen. Um 9:00 Uhr beginnt das Preisgericht mit einer intensiven Diskussion zum weiteren Verfahren im dritten Rundgang. Da sich im Laufe der Diskussion neue Aspekte ergeben haben, wurden die bisher ausgeschiedenen Arbeiten noch einmal unter der Frage betrachtet, inwieweit einzelne Arbeiten Qualitäten enthalten, die eine Rückholung rechtfertigen und den Verbleib bzw. das Weiterkommen im dritten Rundgang ermöglichen.

Nach dieser Diskussion werden auf Antrag 12 Arbeiten aus dem ersten und zweiten Rundgang

1053	1075	1139	1156	1176	1180	1194
1205	1208	1236	1245	1284		

und 17 Arbeiten aus dem noch nicht geschlossenen dritten Rundgang mehrheitlich zurück geholt.

1002	1004	1023	1035	1056	1096	1104
1126	1147	1149	1230	1244	1250	1255
1272	1306	1326				

Zusammen mit den im Verfahren verbliebenen 6 Arbeiten wird der dritte Rundgang fortgesetzt.

Neugestaltung des Spielbudenplatzes

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 28. und 29. Juni 2004

Die 35 Arbeiten werden typologisch betrachtet und untereinander verglichen, um zu ermitteln, ob die Lösungsansätze in der Qualität ihrer Durcharbeitung der Aufgabenstellung gerecht werden können.

Dabei kommt es zu folgendem Abstimmungsergebnis:

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1002	8	15
1004	4	19
1014	6	17
1023	14	9
1035	19	4
1053	17	6
1056	20	3
1075	9	14
1096	20	3
1104	18	5
1116	14	9
1123	4	19
1126	18	5
1139	11	12
1142	6	17
1147	11	12
1149	7	16
1156	16	7

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1165	9	14
1176	11	12
1177	7	16
1180	23	0
1194	14	9
1205	23	0
1208	14	9
1230	15	8
1236	23	0
1244	20	3
1245	8	15
1250	22	1
1255	11	12
1272	17	6
1284	18	5
1306	22	1
1326	16	7

Der dritte Rundgang wird um 12.30 Uhr beendet und die folgenden 14 Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl und werden nach der Mittagspause von den Preisrichterinnen und Preisrichtern beschrieben.

1002	1014	1123	1142	1149	1176	1245
1004	1075	1139	1147	1165	1177	1255

Ab 14.30 Uhr werden die Beurteilungstexte dem Preisgerichtsforum vorgelesen. Nach Erörterung der Beiträge und einigen Anmerkungen und Ergänzungen genehmigt das Preisgericht die Texte.

BEURTEILUNG DER VERBLIEBENEN ARBEITEN

Arbeit 1002

Der Platz wird nach Osten und Westen offen gehalten und lädt zum Betreten ein. Die grüne Abgrenzung zur Reeperbahn wird erhalten und durch die Addition von Stufen und Sitzquadraten akzentuiert. Durch eine intelligente Muster- und Materialwahl entsteht eine dreidimensionale Illusion. Diese wird nachts durch eingelassene Lichtbänder erhalten. Der Durchgang des Musters über die Taubenstraße wird als möglicher Kompromiss zwischen notwendiger Straße und durchgehendem Platz empfunden. Insgesamt positiv wird die freie und flexible Nutzungsmöglichkeit der gesamten Fläche bewertet.

Kritisch betrachtet werden die dominanten Lichtstelen, da sie zu einer problematischen Längsteilung des Platzes führen. Zudem steht die Gestaltung der Stelen im Widerspruch zur Lebendigkeit der Oberflächengestaltung. Die Größe der Stelen und des Sockels wird als überzogen bewertet. Die Größe und Gestaltung der Rampen lässt Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten vermissen.

Arbeit 1004

Der Entwurf bildet eine Art Boulevard-Atmosphäre. Aus dem Element des Wassers wird graphisch ein abstraktes Ornament entwickelt, das die Zeichnungsstrukturen des Platzes widerspiegelt und ihm dadurch eine unverwechselbare Prägung gibt. Der Entwurf nutzt den Platz in seiner vollen Größe und bietet Möglichkeiten für viele Arten der Nutzung. Der Entwurf verzichtet auf überflüssige Möblierung; nur an den Seiten werden Bänke vorgesehen, womit eine positive Stimmung durch eine großzügige Eleganz erzeugt wird.

Insgesamt wird die Chance gesehen, dass sich das öffentliche Leben auch am Tage auf diesem Platz entwickeln könnte. Die Qualität des Platzes ist ebenso zur Nachtzeit gegeben, da sich das Beleuchtungskonzept gestalterisch homogen mit der Grundidee des Boulevards ergänzt.

Kritisch zu überdenken ist die Konzeption des Wasserspiels. Es ist zu hinterfragen, ob der Einsatz des Elementes Wassers überhaupt notwendig ist. Der Entwurf würde auch ohne funktionieren.

Arbeit 1014

Die Verfasser ermöglichen mit ihrem Entwurf eine variable Nutzbarkeit und Beispielbarkeit des Platzes. Durch verschiebbare Spielbuden entstehen verschiedene Raumgrößen, die je nach Veranstaltung und Bedarf realisierbar sind. Diese Lösung durchbricht nicht nur eine statische Platzgestaltung, sondern ermöglicht auch gleichzeitige Veranstaltungen.

Die Gestaltung der Parkeinfahrten bringt mit begrenzten Terrassen einen angenehmen Anblick und Aufenthaltsqualität. Die geplanten Mediaboxen sind auch bei verschlossenen Spielbuden attraktiv.

Die Beleuchtung beider Seiten des Platzes und der vorgeschlagene Belag sind gut vorstellbar. Die Gestaltung der Spielbuden selber scheint nicht vollständig ausgeformt. Der Entwurf ist professionell durchdacht, braucht aber eine weitere Durcharbeitung. Eine qualifizierte Ausführung scheint technisch und finanziell gut machbar.

Arbeit 1075

Die Entwurfsverfasser machen die vorhandene klare Geometrie des Platzes zur Grundlage ihrer Gestaltung, da sie die Flexibilität der Nutzungen als Ausgangspunkt ihrer Überlegungen nehmen. Eine wertvolle Edelstahloberfläche, die bei Tag und auch bei Dunkelheit interessant anmutet, bildet den Schwerpunkt der Gestaltung. Die Griffigkeit des Materials müsste überprüft werden.

Die Köpfe des Platzes sind unterschiedlich ausgebildet und durch ihre zurückgesetzte Position flächenbildend für weitere Gestaltungsmöglichkeiten. Das westliche Ende hebt sich um etwa 4m über den Platz, als Terrasse eines darunter liegenden Restaurants bietet es eine attraktive Aussichtsplattform.

Die terrassierte Fläche, geneigt zum Spielbudenplatz hin, könnte ein kommunikativer Schwerpunkt bei Veranstaltungen werden. Die interessante Lichtidee, als Paillettenkleid bezeichnet, ist kombiniert mit einem elektronischen LED-Display-Spiel, das eine Attraktion für den Besucher sein wird. Über dieses interaktive Spiel könnte der Platz eine besondere Anziehungskraft auch weit über Hamburg hinaus entwickeln.

Die Integration des Platzes in die urbane Flächengestaltung der Straße Spielbudenplatz müsste gestalterisch noch gelöst werden. Die Kosten der gewählten Belagsmaterialien scheinen, nach der derzeitigen Überprüfungslage hoch zu sein.

Arbeit 1123

Der Entwurf zeichnet sich durch zwei an den Kopfseiten des Platzes gegenüberliegende „Platzhalter“ aus. Diese geben dem Platz durch die Silhouette einen besonderen Reiz und stellen ein stark identifizierendes Merkmal dar. Die Platzhalter integrieren die Zufahrten der Tiefgarage.

Die Multifunktionalität ist gegeben. Es ist zu begrüßen, dass von den Verfassern ein einheitlicher, ruhiger Bodenbelag für den gesamten Platz vorgesehen ist. Das vorgeschlagene Material, Epoxidharzbelag, ist zu überprüfen.

Positiv ist, den Platz mit einer umlaufenden Rahmenbeleuchtung zu umgeben. Die Verkehrssituation der Taubenstraße wird verändert, es besteht ein Niveauunterschied zum Platz. Die räumlichen Proportionen der Platzhalter sind im Zusammenhang mit der vorhandenen und geplanten Bebauung (Türme) zu prüfen.

Die Platzhalter bieten die Chance einer wirtschaftlichen Nutzung als Werbe- und Gastronomiefläche. Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch eine sehr klare Idee aus.

Arbeit 1139

Die Überspannung mit Drähten zwischen der Fassade am Spielbudenplatz und an der Reeperbahn ist ein wertvoller Beitrag zur Gestaltung des gesamten Raumes, auch wenn diese nur auf erhöhter Ebene ist.

Die an den Drähten aufgehängten Leuchten müssten so gestaltet werden, dass sie ein besonderes, den Ort charakterisierendes Element werden. Die grüne Farbe des Asphalt schafft eine freundliche Atmosphäre, die von natürlichen Elementen auf beiden Seiten des Platzes mit Wasser und Bäumen unterstrichen wird.

Der Platz ist an beiden Enden angehoben, wodurch seine Fläche durchgängig ist. Dort sollen weitere Funktionen (Restaurants und Cafes) hinter einer Glasfassade eingeschoben werden, wobei der öffentliche Zugang zur Gastronomie ebenerdig vom Platz aus möglich ist, ohne eine Unterbrechung der Oberfläche. Die Dopplung von Lichtskulpturen und Eingängen zu WC und TG scheint zweifelhaft.

Der Wasserfilm an der südlichen Kante des Platzes ist problematisch in der Unterhaltung. Die Sichtbeziehung von der Reeperbahn auf die denkmalgeschützte Fassade der Davidwache wird durch die hochgezogenen Platzenden erschwert.

Arbeit 1142

Weite und Multifunktionalität des Platzes bleiben weitgehend erhalten, ebenso die Verkehrsführung über die Taubenstraße. Die Verstärkung der Abgrenzung zur Reeperbahn durch eine Reihe schlanker Leuchten erscheint sinnvoll.

Die Kopfbauten sind sehr massiv und aus der Nähe betrachtet problematisch, insbesondere im Verhältnis zu den umgebenden Bäumen, die sie sowohl im Bereich Davidswache als auch vor dem Operettenhaus verstellen. Der Zugang zum Platz ist von Osten und von Westen aus vollständig verdeckt, da die hohen Kopfbauten bis an den Platzrand gerückt sind. Die spiegelbildliche Wiederholung der Kopfbauten ist sowohl architektonisch als auch funktional nicht überzeugend.

Zwei identische Bühnen an beiden Enden des Platzes sind nicht gleichzeitig bespielbar. Wie weit sich gastronomische Nutzung und Bespielung der Bühnen vertragen, ist nicht absehbar. Gelungen ist die Teilung der Treppen zur Bühnenplattform im Zugangs- und Sichtbereich, wobei der Widerspruch bleibt, dass die Sitze von der Bühne abgewandt sind.

Arbeit 1147

Der Entwurf besticht durch seine Klarheit: ein Platz, wie aus einem Guss. Der „Zuschnitt“, der an einen Körper straff gespannter, vernähter Stoffbahnen erinnern soll, dynamisiert das lange Grundstück und lässt seine Starrheit vergessen.

Bemerkenswert für die formale Konsequenz der Platzgestaltung ist auch die Art, wie die beiden Dächer der Tiefgaragenzufahrten aus dem Platzkörper herausgefaltet wurden. Ebenfalls positiv hervorzuheben ist, wie die Fläche des Platzes durch Kopfsteinpflaster kompakt gefasst wurde. So wird aus der endlosen Fläche des Spielbudenplatzes ein straff geformter, eleganter Platz, vielleicht sogar so etwas wie eine Promenade. Die mit dem Rücken zur Reeperbahn positionierten Bänke könnten zu Publikumsrängen werden, von denen aus sich das oberirdische Schauspiel auf dem „Corso“ verfolgen lässt.

So bietet der Entwurf eine leere Bühne, die für Veranstaltungen auf unterschiedliche Weise genutzt und bespielt werden kann, spätestens dann aber als definierter Platz verschwindet. Sein Charme und Charakter hängen wesentlich vom Material und der Platzoberfläche ab. Es muss geprüft werden, wie sich diese durch den täglichen Betrieb mit seinen Notwendigkeiten mit Absperrungen, Aufbauten etc. verändert, und ob der glänzende, geschliffene Asphalt die erwünschte Eleganz auch mit Patina behält oder nach kurzer Zeit nur noch wie ein Stück einer vergessenen Autobahn wirkt. Vor dem Hintergrund der Aufenthaltsqualität muss die Farbgebung hinterfragt werden. Die Taubenstraße ist als öffentliche Verkehrsfläche nicht mehr wahrnehmbar. Der Platz ist auf der südlichen Seite nicht gegen ruhenden Verkehr gesichert.

Arbeit 1149

Die Frage nach der richtigen Lösung für diesen Ort beantworten die Verfasser mit einer großmaßstäblichen Installation, welche die „internationale Visitenkarte“ des Spielbudenplatzes werden soll. Zwei goldene Kugeln mit je 15 m Durchmesser, liegend auf den Enden einer um circa 5 m „hochgeklappten“ roten Rollbahn, vermögen die Stirnseiten des Platzes zu bilden. Sie weisen eine Fernwirkung auf, schieben sich aber ungünstig vor die Fassadenfronten des Operettenhauses und der Davidswache. Wie sich die Rollbahn auch im Wesentlichen von der Reeperbahn abwendet, ohne sich der Straßenfront des Spielbudenplatzes zuzuwenden.

Die Rollbahn lebt für sich, dort angekommen, wartet ein „Treffpunkt 60 m“ oder zwei, flach geneigte einladende Stufenanlagen mit gut vorstellbarem Verweilcharakter.

Denkt man pro Installation, findet man schlüssige Detailantworten und eine geeignete Materialwahl vor. Kritisch hingegen wird das Material Tartan als Platzbelag betrachtet, das auch zum Befahren ungeeignet erscheint.

Die durch Anhebung der Rollbahn eingeschobenen, stirnseitigen Cafés nehmen dem Platz die Kraft, ohne – durch ihre Lage dicht an den Verkehrsstraßen – lebensfähig werden zu können.

Die großmaßstäbliche Installation selbst trägt das Potenzial einer Landmarke. Sie vermag aber weder den Platz zu bilden, noch zu ersetzen.

Arbeit 1165

Tragende Idee des Entwurfs ist ein 280 m langes Lichtdach, das von innen verschiedenfarbig beleuchtet werden kann. Der Bezug dieses prägnanten Elementes zur besonderen Situation am Spielbudenplatz wird trotz des angestrebten Wetterschutzes jedoch nicht überzeugend ersichtlich. Auch die Fokussierung auf die Gestaltung durch Licht ist angesichts der vielfältigen Lichtelemente in der Umgebung fragwürdig.

Das Dach soll leicht und elegant wirken, das Tragwerk wird in der Realität aber massiver ausfallen als im Entwurf, was die Absicht konterkariert.

Durch zwei Vorplätze und unterschiedliche Beläge an den Kopfenden erhält der Platz eine günstigere Proportion, die offenbar unverzichtbaren Infoboxen sind dort jedoch so brav wie beliebig. So sehr der Laser als Vertikalelement noch nachvollziehbar erscheint, so unklar bleibt, was man von der Aussichtsplattform eigentlich sehen kann, abgesehen von dem darunter liegenden Dach.

Die Platzoberfläche ist sparsam gestaltet, technische Probleme (TG-Notausgänge, Lage der Ausfahrt, Überfahrt Taubenstraße) scheinen lösbar.

Insgesamt ein Entwurf, der einen hohen Investitions- und Unterhaltungsaufwand verursacht (die Dachkonstruktion ist zu günstig angesetzt), der diesem spezifischen Ort aber dennoch keine besondere Identität geben kann.

Arbeit 1176

Die Arbeit ist typologisch eine Mischung aus topographischer Lösung und dem Ansatz des „roten Teppichs“. Eine mit einem homogenen Belag (roter Gussasphalt) gebildete Fläche wird entlang von – aus Licht- und Fontänenbändern gebildeten - Linien aufgefaltet und bildet so mit einfachen Mitteln einen eigenständig wahrnehmbaren Platzraum, was positiv gewertet wird. Die Lichtbänder versprechen bei Dunkelheit ein interessantes Platzbild. Unter den Auffaltungen werden an der Ost- und Westseite Gebäude möglich, die geschickt die TG- Zufahrten kaschieren und Nutzungen, wie Cafes und o.ä. aufnehmen können. Weitere Nutzungen, die ggf. eine Bewirtschaftung des Platzes und eine Finanzierung darstellen, sind nicht möglich.

Der Spielbudenplatz wird im Stadtbild als eigenständiger Platz hervorgehoben, der sich von der Umgebung absetzt. Dies ist ein denkbarer Ansatz. Die gewünschte multifunktionale Nutzung wird möglich, wobei die Fontänenbänder mit ihren Abflüssen störend wirken. Ein Weglassen dieses Elementes würde allerdings das Konzept nicht beeinträchtigen.

Positiv wird gesehen, dass durch die Auffaltungen im Osten und Westen auch Sitzstufen als Anziehungspunkte entstehen und weitere Möblierungen überflüssig machen. Die Auffaltungen zur Reeperbahn bilden eine für Veranstaltungen sinnvolle Abgrenzung, sind jedoch zur Straße hin gestalterisch problematisch (Müllecke oder glatte Mauer). Die Taubenstraße wird über den Platz geführt (mit Hochborden). Ob die Fahrbahn in der gleichen Farbe wie der Platz bleiben kann, ist zu prüfen. Ein Farbwechsel wäre eine Beeinträchtigung der Idee.

Insgesamt bietet der Entwurf mit einfachen Mitteln eine dem Ort räumlich und gestalterisch angemessene und machbare Lösung, die jedoch nicht spektakulär ist und aus sich heraus nicht die vielfach geforderte, über den Stadtteil hinausgehende Anziehungskraft entwickelt.

Arbeit 1177

Der Entwurf ist städtebaulich gedacht und lässt multifunktionale Nutzungen zu, wobei der Bezug der Kopfbebauung zur Bodengestaltung und die Plattformnutzung nicht vollends überzeugen.

Zur Reeperbahn wird der Platz durch Bänke sauber abgeschlossen und die Bäume werden fachgerecht saniert. Eine Hinzufügung von Kunstobjekten wird durch die Lichtbandgestaltung nicht ausgeschlossen. Die Bodengestaltung ist in ihrer Schwarz-Weiß-Teilung und in ihren Diagonalen nicht überzeugend, da keine wirkliche Verbindung zur Lichtbandgestaltung ausgearbeitet ist. Auch der Übergang der Platzgestaltung in der Granitpflasterung der Auf- und Abfahrt ist nicht überzeugend.

Das Lichtband überspannt den Platz von der Spielbudenplatzseite nur zur Hälfte und verengt dadurch den Platz. Der Entwurf gibt Richtungen in Ost- und Westachse vor und hält den Blick frei.

Die Bodengestaltung ist finanzierbar. Gebäude und Lichtgestaltung von ca. 1.000.000 Euro müssten noch finanziert werden.

Arbeit 1245

Mit einer bescheidenen und angenehmen Art wird in dem Entwurf eine einheitliche Gestaltung des Spielbudenplatzes entwickelt. Durch die Rhythmisierung in überschaubare, glitzernde Felder mit Querstreifen wird der Platz in seiner ganzen Länge und Breite deutlich erlebbar.

Die technischen und funktionalen Anforderungen (wie Abfahrten der Tiefgarage, Fortführung der Taubenstraße, Beleuchtung etc.) werden mühelos und souverän gelöst.

Die als Kunstobjekt vorgeschlagene, sich drehende Scheibe in der Platzmitte wirkt jedoch zaghaft und kann die Anforderungen und die Sehnsucht nach einer zeichenhaften und visuell erlebbaren Geste nicht erfüllen.

Arbeit 1255

Die Entwurfsidee „Live on stage“ ist interessant und angemessen. Die städtebauliche Einbindung und die Integration in die vorhandenen Strukturen sind gut gelöst.

Die konzeptionelle Idee, den Spielbudenplatz als öffentliche Bühne mit entsprechender Prägnanz und Präsenz auszubilden, gelingt allerdings nur unvollständig. Die Außenwirkung und der Wiedererkennungswert bleiben weit hinter den formulierten Ansprüchen zurück.

In wirtschaftlicher und funktioneller Hinsicht ist der Entwurf sehr positiv zu bewerten. Sinnvolle Dauernutzungen sind gut in den Platz integriert. Der Kostenrahmen kann eingehalten werden. Die Materialwahl (Holz, heller Beton) erscheint problematisch.

Die Tag- und Nachtaspekte sind konzeptionell gleichermaßen berücksichtigt. An der Beleuchtung zeigt sich exemplarisch die unbefriedigende Umsetzung des Themas „öffentliche Bühne“.

Der Entwurf beinhaltet insgesamt zu wenig neue Aussagen, Anregungen und Veränderungen zum jetzigen Zustand.

Nach einer kurzen Pause findet sich das Preisgericht um 16:00 Uhr wieder zusammen und die Arbeiten der engeren Wahl werden gemeinsam besprochen, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln.

Das Abstimmungsergebnis ergibt folgende Rangfolge:

Die Arbeit 1165 erhält mit 3 zu 20 Stimmen den 14. Rang.
Die Arbeit 1139 erhält mit 3 zu 20 Stimmen den 13. Rang.
Die Arbeit 1177 erhält mit 3 zu 20 Stimmen den 12. Rang.
Die Arbeit 1176 erhält mit 3 zu 20 Stimmen den 11. Rang.
Die Arbeit 1142 erhält mit 3 zu 20 Stimmen den 10. Rang.
Die Arbeit 1255 erhält mit 3 zu 20 Stimmen den 9. Rang.
Die Arbeit 1002 erhält mit 6 zu 17 Stimmen den 8. Rang.
Die Arbeit 1149 erhält mit 7 zu 16 Stimmen den 7. Rang.
Die Arbeit 1245 erhält mit 8 zu 15 Stimmen den 6. Rang.
Die Arbeit 1004 erhält mit 7 zu 16 Stimmen den 5. Rang.
Die Arbeit 1147 erhält mit 8 zu 15 Stimmen den 4. Rang.
Die Arbeit 1014 erhält mit 7 zu 16 Stimmen den 3. Rang.
Die Arbeit 1123 erhält mit 8 zu 15 Stimmen den 2. Rang.
Die Arbeit 1075 erhält mit 9 zu 14 Stimmen den 1. Rang.

Ein Antrag auf eine Veränderung der ausgelobten Preise und Ankäufe wird mehrheitlich abgelehnt und die Ankäufe und Preise wie folgt vergeben.

Dabei werden folgende Arbeiten gemäß der Rangfolge mehrheitlich zu Nachrückern bestimmt:

Die Arbeit 1165 wird 5. Nachrücker.
Die Arbeit 1139 wird 4. Nachrücker.
Die Arbeit 1177 wird 3. Nachrücker.
Die Arbeit 1176 wird 2. Nachrücker.
Die Arbeit 1142 wird 1. Nachrücker.

Folgende Arbeiten werden gemäß der Rangfolge mehrheitlich zu gleichwertigen Ankäufen bestimmt:

Die Arbeit 1255 erhält einen Ankauf.
Die Arbeit 1002 erhält einen Ankauf.
Die Arbeit 1149 erhält einen Ankauf.
Die Arbeit 1245 erhält einen Ankauf.

Gemäß der Rangfolge werden die Preise bestimmt:

Die Arbeit 1004 erhält den 5. Preis.
Die Arbeit 1147 erhält den 4. Preis.
Die Arbeit 1014 erhält den 3. Preis.
Die Arbeit 1123 erhält den 2. Preis.
Die Arbeit 1075 erhält den 1. Preis.

Neugestaltung des Spielbudenplatzes

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 28. und 29. Juni 2004

Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Preissumme von insgesamt 80.000 EURO wie folgt verteilt:

1. Preis	Arbeit 1075	20.000,00 EURO
2. Preis	Arbeit 1123	16.000,00 EURO
3. Preis	Arbeit 1014	12.000,00 EURO
4. Preis	Arbeit 1147	9.500,00 EURO
5. Preis	Arbeit 1004	6.500,00 EURO
Ankauf	Arbeit 1245	4.000,00 EURO
Ankauf	Arbeit 1149	4.000,00 EURO
Ankauf	Arbeit 1002	4.000,00 EURO
Ankauf	Arbeit 1255	4.000,00 EURO

EMPFEHLUNGEN DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin mit großer Mehrheit die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. In der weiteren Bearbeitung sind die kritischen Anmerkungen der Entwurfsbeurteilungen zu beachten. Dabei ist insbesondere die Gestaltung der Kopfbanden in Bezug auf Funktionalität, Einsehbarkeit und Sichtbezüge zu überprüfen.

Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden um 20.00 Uhr die Namen der Verfasser festgestellt. Folgende Entwurfsteams werden mit Preisen und Ankäufen ausgezeichnet:

PREISTRÄGER

- 1. Preis** € 20.000,00
Arbeit 1075
Architekten: Uwe Mumm, Matthias Mumm, Bergenhusen
Künstler: Sven Fuchs, Braunschweig
- 2. Preis** € 16.000,00
Arbeit 1123
Architekten: blauraum Architekten, Volker Halbach, Hamburg
Landschaftsarchitekten: NOD.NATUR, Johannes Cezelius, Stockholm
Mitwirkende: Hanna Haerdter, Ondrej Sklabinski
Fachberater: Peter Andres (Lichtplanung), Hamburg
- 3. Preis** € 12.000,00
Arbeit 1014
Landschaftsarchitekten: Lützow 7, C. Müller, J. Wehberg, Berlin
Architekten: Spengler Wiescholek, Hamburg
Mitwirkende: Rui Vilela, Ingo Deil, Olaf Staack, Thore Kokulinsky
- 4. Preis** € 9.500,00
Arbeit 1147
Architekt: Peter von Klitzing, Berlin
Landschaftsarchitekten: plancontext landschaftsarchitektur, Brzezek, Loderer, Sadtler, Berlin
Mitwirkende: Lars Hopstock, Juliane Sprondel
- 5. Preis** € 6.500,00
Arbeit 1004
Architekt: Florian Zierer, Berlin
Landschaftsarchitekt: Daniel Roehr, Berlin
Mitwirkende: Alexander Kuhnert, Fernando Gonzales
Fachberater: Christoph Tyrra
- Ankauf** € 4.000,00
Arbeit 1245
Architekten: LOMA architecture.landscape.urbanism, Kassel
Ilija Vukorep, Petra Brunnhofer
Landschaftsarchitekt: Wolfgang Schück, Kassel
Künstler: Fritz Balthaus, Berlin
Mitwirkende: Anett Heinzel

Neugestaltung des Spielbudenplatzes

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 28. und 29. Juni 2004

Ankauf € 4.000,00
Arbeit 1149
Architektin: Gabriele Glöckler, Stuttgart
Künstler: Rolf Mayer, Stuttgart
Fachberater: Peter Paul Fischer (Lichtplanung), Köln,
Schlaich Bergermann & Partner (Tragwerksplanung), Stuttgart,
Jan Forner (3-D Visualisierung), Stuttgart,
David Alliaga (Modellbau), Stuttgart

Ankauf € 4.000,00
Arbeit 1002
Architekt: Joachim Ganz, Berlin
Landschaftsarchitektin: Hannelore Kossel, Berlin
Mitwirkende: Cornelia Breda, Michael Milde (Modellbau),
Klaus Günter (Visualisierung)

Ankauf € 4.000,00
Arbeit 1255
Architekten: bof architekten, Bert Bücking, Patrick Ostrop, Hamburg
Landschaftsarchitekt: greenbox, Hubertus Schäfer, Bochum
Künstlerin: Sasa Vukasinovic, Bonn

1. Nachrücker: Arbeit 1142
Architekten: Andreas Becher, Elmar Rottkamp, Berlin
Landschaftsarchitekten: Karl Tomanek, Hiltrud Duquesnoy, Berlin
Mitwirkende: Christopher Weiß, Ute Weiser, Dirk Weichseldorfer

2. Nachrücker: Arbeit 1176
Architekten: dreibund architekten Ballerstedt Helms Koblank, Bochum
Landschaftsarchitekten: wbp Landschaftsarchitekten, Rebekka Junge,
Christine Wolf, Bochum
Mitwirkende: Jacqueline Köhler, Andree Bockholt, Max Schulte-Hengesbach

3. Nachrücker: Arbeit 1177
Architekt/
Landschaftsarchitekt: Karl Bauer, Karlsruhe
Künstler: Christian Heuchel, Köln
Mitwirkende: Günter Platte
Fachberater: Kress + Adams (Lichtberatung), Köln,
Ingenieurgemeinschaft Führer, Kosch, Jürges (Statik), Aachen

4. Nachrücker: Arbeit 1139
Architekten: FUCHS . MAUCHER ARCHITEKTEN, Waldkirch
Landschaftsarchitektin: Giesela Fleig-Herbemer, Waldkirch
Künstler: Harald Herrmann
Mitwirkende: Simon Wussler, Christian Bauer
Fachberater: Knappscheider Lichtplanung, Wuppertal/Karlsruhe

5. Nachrücker: Arbeit 1165
Architekten: Schaudt Architekten BDA, H. Hagmüller, Konstanz
Landschaftsarchitekten: Heintze Landschaftsarchitekten, Konstanz
Mitwirkende: Bernd Brösecke, Jo Gain
Fachberater: Fischer + Leisering (Tragwerksplanung), Konstanz,
Ingenieurbüro für Lichttechnik

Neugestaltung des Spielbudenplatzes

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 28. und 29. Juni 2004

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

Die Ausstellung der Arbeiten wird am 05. Juli 2004 um 13.00 Uhr in den Räumen des ehemaligen Karstadtgebäudes in der Großen Bergstraße 172, Hamburg-Altona eröffnet. Die Ausstellung ist bis zum 25. Juli täglich von 11.00 – 18.00 Uhr zu besichtigen.

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt der Ausloberin und dem Preisgericht für die gute Zusammenarbeit.

Die Sitzung wird um 20.45 Uhr geschlossen

Das Protokoll ist mit dem Vorsitzenden des Preisgerichts abgestimmt.

09.07.2004, Wettbewerbskoordination

Anlagen: Unterschriften des Preisgerichts
 Übersicht der Arbeiten